

Der siegreiche Kandidat gibt dann den Adomas, das heißt er zahlt Wein und Bier. Dann werden die Wähler nach Hause geliefert und der Abgeordnete läßt sich gewöhnlich bis zur nächsten Wahl nicht wieder sehen. Wie ersichtlich, sind die Wahlen in Ungarn weit vom Ideal entfernt. Natürlich gibt es auch Bezirke, nämlich die der intelligenteren Städte, wo die Wahlen etwas würdiger vorgenommen werden. Man kann jedoch mit Bestimmtheit behaupten, daß in 80 % der Bezirke wie geschildert gewählt wird. Trotz dem hohen Zensus weiß der Zehnte kaum, warum er wählt. Geld, Alkohol und Prestige wirken das meiste. Auch das geplante allgemeine und geheime Wahlrecht würde zunächst wenig helfen. Die Wähler Ungarns sind noch zu weit von der politischen Reife entfernt. Es sei noch angeführt, daß in einem mittelgroßen Bezirk eine Wahl kostet: ohne Kampf 20000 bis 25 000 Kronen, mit Kampf 40000 bis 60000 Kronen. Eine Stimme kostet, falls ein Kampf stattfindet, 25 bis 30 Kronen. Es gibt jedoch auch Bezirke, die billiger sind, auch solche, die mehr als 100000 Kronen kosten."

Verhaftung eines Mormonenbischofs.

Bischof Jolly, einer der einflussreichsten Würdenträger der Mormonenkirche im Staate Wyoming, ist in Cheyenne City verhaftet und ins Gefängnis gesperrt worden. Er soll trotz der strengen Bundesgesetze gegen Polygamie zwei Frauen gehabt haben und lebhafte für die Verbreitung der Polygamie Propaganda getrieben haben. Da der größte Teil der Bevölkerung von Cheyenne City der mormonischen Kirche angehört, so ist die Erregung in der Stadt gewaltig. Man fürchtet, daß das Gefängnis gestürmt wird, um den Bischof zu befreien. Der Sheriff hat es infolgedessen verbarrikadieren lassen und die gesamte wehrfähige männliche Bevölkerung der Stadt, soweit sie nicht mormonisch ist, zur Verteidigung des Hauses aufgedoten.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verzeichnisse für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 11. Mai 1906.

— Die sächsische Wahlrechtsreform wird, wie nunmehr feststeht und allseits zugegeben wird, erst den nächsten ordentlichen Landtag des Königreichs im Jahre 1907 beschäftigen. Die „D. Tagesztg.“ bemerkt hierzu: Wie wir schon vor Monaten vorhergesagt, ist der hier und da gehegte Gedanke, einen außerordentlichen Landtag mit der Lösung der Frage zu betrauen, endgültig aufgegeben worden. Das müssen jetzt auch diejenigen sächsischen Blätter zugeben, welche damals unsere Mitteilung bezweifelten und für voreilig erklärten zu dürfen glaubten. Es ist interessant und gewährt uns einige Genugtuung, daß in diesen Blättern nunmehr auch die Anschauung vertreten wird, der wir von Anfang an Ausdruck gegeben haben, nämlich, daß die wichtige Angelegenheit in keiner Weise überstürzt werden dürfe. Vor allen Dingen war es ein Leipziger Blatt, das uns, als wir vor Monaten die Gedanken darlegten, den Vorwurf machte, wir seien Vertreter einer ungerächtfertigen und bedenklichen Verschleppungstaktik. Jetzt steht daselbe Blatt aneinander, daß gut Ding Weile haben wolle und daß ein Wahlrecht, das zunächst alle Wähler zufrieden stellen solle, nicht überhastet und übereinstimmend gebrochen werden könne. Die Einsicht kommt etwas spät, ist aber immerhin erfreulich.

— Das Kaisermandat des nächsten Jahres. Die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ gibt mit Vorbehalt eine ihr zugegangene Nachricht wieder, nach welcher das nächstjährige Kaisermandat in der Wittwebaer Gegend stattfinden soll. Das Kaisermandat werde in dem aneinander grenzenden, zur Entwicklung größerer Truppenmassen geeigneten Gelände der Leipziger und Chemnitzer Kreishauptmannschaft abgehalten werden; der Kaiser werde bei dieser Gelegenheit auch der Stadt Chemnitz einen Besuch abstatten.

— Die Anbringung von Briefkästen an den Eingängen der Wohnungen zur Aufnahme der Postsendungen und Zeitungen für die Wohnungsinhaber hat sich bei dem stetig wachsenden Verkehr als so zweckmäßig erwiesen, daß das Publikum von der Einrichtung in weit größerem Umfange Gebrauch machen sollte, als bisher geschehen ist. Abgesehen davon, durch das Vorhandensein von Hausbriefkästen die Briefbestellung im ersten Interesse des Publikums erheblich beschleunigt wird, bietet die Einrichtung den besonderen Vorteil, daß in den Fällen, in welchen der Empfänger abwesend oder in der augenblicklichen Entgegennahme der Postsendungen verhindert ist, die Sendungen nicht zum Postamt zurückgebracht zu werden brauchen, sondern durch Niederlegen in den Briefkästen schneller in die Hände der Empfänger gelangen, als wenn sie bei einem späteren Bestimmung nochmals durch den Briefträger überbracht werden. Außerdem wird es den meisten Briefempfängern erwünscht sein, wenn die vom Briefträger abgegebenen Briefe und Postkarten nicht zuvor in die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gelangen, wodurch leicht Anlaß zu Indiskretionen gegeben wird. Die Anbringung eines Hausbriefkastens sollte daher bei keiner Wohnung unterlassen und insbesondere auch bei Ausführung von Neubauten von vornherein in Betracht gezogen werden. Von den verschiedenen Arten, die in Gebrauch befindlichen Hausbriefkästen haben sich in der Praxis am besten die in die Eingangstür zu den einzelnen Wohnungen eingelassenen Einwurfskästen mit einem dahinter an der Innenseite der Tür angebrachten verschließbaren Briefkasten bewährt. Es empfiehlt sich, diesen Einwurfskästen eine solche Anordnung zu geben, daß von den bestellenden Boten auch stärkere Briefe und Drucksachen eingelegt werden können.

— Die Kosten für die bevorstehende Erweiterung des Bahnhofs Wilsdruff betragen 339 000 Mark.

— Zu dem allsonntäglich im Sommerhalbjahr stattfindenden Markt-Konzerten der hiesigen Stadtkapelle wurde von vielen Zuhörern öfters der Wunsch geäußert, die Namen der betr. gespielten Stücke doch bekannt zu geben. Herr Musikdirektor Kömisch entspricht jetzt in

entgegenkommendster Weise diesem Wunsche, indem er vor jedem Konzerte das betr. Programm dazu an der Plakatafel des Rathhauses anslagen läßt. Diese Neuierung wird gewiß dankbar begrüßt werden.

— Der Deutsche Müllerbund (Sitz Leipzig) hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 15.—17. Juni in Nordhausen a. S. ab. Da sehr wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen, wird starker Besuch aus allen Teilen des Reiches erwartet. An der öffentlichen Versammlung am Sonntag können auch Nichtmitglieder teilnehmen. Mit der Versammlung ist eine kleine Ausstellung von Mülerei-Maschinen und Bedarfs-Artikeln verbunden.

— Ein fauler Apfel steckt den andern an. Ein kranker Zahn verdirbt das Kauorgan! Dr. Contentus.

— Welch tiefe Wahrheit liegt in diesen paar Worten, nicht nur, daß sie auf alle Gebiete des Lebens passen, sondern auch ganz besonders auf das Gebiet der Körperpflege. Wie dort durch Vorsichtsmaßregeln eine Fäulnis gesunder Früchte zu verhüten ist, so wird auch hier durch gute entsprechende Vorsichtsmaßregeln durch rationelle Körperpflege schweren Krankheiten vorgebeugt. Als Vorbeugungsmittel von ganz besonderem Werte sind die **Bombastus-Präparate** bekannt und mit Recht; denn kaum dürfte für kosmetische Präparate so ausnahmslos jeder Arzt und Zahnarzt, welcher sie prüfte, mit Wärme und Ueberzeugung für die wissenschaftliche Bedeutung und die überraschende Wirkung eingetreten sein, als für die Bombastus-Präparate. Infolgedessen sagen auch bereits ca. 1000 Kerzte und Zahnärzte, sowie ein großer Teil ärztlicher und zahnärztlicher Fachschriften, deren Urteilen wir uns nach Prüfung voll und ganz anschließen, folgendes: Bombastus-Mundwasser ist nicht nur ein angenehm erfrischendes Mundwasser von pikantem Geschmack und feinstem Aroma, vorzügliches, in seiner Wirkung zuverlässiges Heilmittel bei chronischen Katarthen mit Auflockerung und Schwellung der Schleimhäute, in der Nase, dem Nasenraumenraum und dem Rachen. Gleichzeitig vernichtet es jeden übelriechenden Atem. Bombastus-Zahnpulver und Zahncreme mögen das Zahnfleisch herb, geben den Zähnen die Grundfarbe leicht wieder, ohne den Schmelz zu löbieren oder das Zahnbein zu entkalken. Bombastus-Kopfschuppenwasser „Rurunigar“ wirkt ausgezeichnet, Schuppen verschwinden sofort und das durch die bestehende Seborrhö ausgelöste, lästige Jucken bleibt auch weg. Bombastus-Vanille-Haar-Creme verleiht den Haaren nicht nur eine feine Weichheit, sondern gibt ihnen auch einen diskreten Glanz, ohne den Eindruck der Fettigkeit hervorzurufen. Bombastus-Unionor-Compositum gegen Ausfall des Kopfschaares ist sicher in ihrer Wirkung. Bombastus-Teint-Afril gibt der Haut einen zarten, reinen, weichen und durchsichtigen Teint, der so sehr angefehrt, jedoch so selten ist. Bombastus-Rölnisch-Wasser ist eine Neuheit ersten Ranges auf diesem Gebiete und entzückt alle Kenner. Zum Schluß sei noch auf die Annoncen in diesem Blatte hingewiesen.

— **Reffelsdorf**, 11. Mai. Sonntag, den 13. Mai, wird die Bezirks-Versammlung des kgl. Sächs. Militär-Vereinsbundes, Bezirk Meissen, in unserem Orte tagen. Hierzu werden die Mitglieder des Bezirksvorstandes und dieser nahestehende Herren, sowie Vertretungen von 35 K. S. Militärvereinen aus dem Bezirk Meissen erwartet. Die Hauptversammlung beginnt nachmittags 3 Uhr. Der hiesige Militär-Verein richtet sich zu dieser seltenen Versammlung auf einen gütlichen Empfang ein.

— Am vorigen Sonnabend, den 5. Mai, fand die erste diesjährige Ausschusssitzung für die **Bezirks-Armen- und Arbeits-Anstalt mit Königin-Carola-Versorgungsheim zu Silbersdorf** im Gewerbehause in Freiberg statt. Herr Direktor Oberst z. D. Freiherr von Wangenheim eröffnete, wie schon erwähnt, die Sitzung mit einer ehrenden Begrüßung und unter Ueberreichung einer herrlichen Blumenspende an Herrn Gemeindevorstand Hender-Reffelsdorf, für 25 jährige Mitgliedschaft des Ausschusses. Nach Inquisition der Rechnung vom Jahre 1904, Ablegung der Rechnung auf das Jahr 1905, Vorlage des Haushaltsplanes auf das Jahr 1906, Ermächtigung zur Ausschreibung der 44. Anlage und Wahl von 2 Ausschussmitgliedern, wurde beschlossene, die Generalversammlung für Sonnabend den 19. Mai d. J. einzuberufen.

— Das kgl. Schwurgericht Dresden verhandelt am nächsten Montag, den 14. Mai, mittags 12 Uhr gegen den Arbeiter Karl Moritz Fröhlich aus Grumbach wegen Brandstiftung; Sonnabend, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr gegen die Putzmaierin Alara Bina verehelichte Hunger geborene Mäde aus Dresden und deren Ehemann, den Tischler Anton Max Hunger in Dresden wegen betrügerischer Bankrott.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 11. Mai 1906.

Zu dem Vermögen der in Dresden erscheinenden „Deutschen Wacht“, des Organs der Deutschen Reformpartei, ist gestern vom dortigen Amtsgericht jede Veräußerung untersagt worden, nachdem beantragt worden ist, zu dem Vermögen den Konkurs zu eröffnen. — Dem Veräußerungsverbot zu dem Vermögen der Zeitung „Deutsche Wacht“ ist heute der Konkurs gefolgt. Ueber die Zeitungsgeschichte, das 1893 von Zimmermann, Dr. Viman und einigen Hundert reformerischen Aktionären verschiedener Städte mit einem Aktienkapital von 250000 M. ins Leben gerufen worden ist, hat von Anfang an kein Glückstern geschwebt. Mit den größten Hoffnungen auf die neue Gründung wurden nicht weniger als 8 Redakteure, ein Direktor und 2 Geschäftsführer mit schweren Gehältern engagiert. Das Unternehmen schien anfangs unter der redaktionellen Leitung Dr. Viman und begünstigt von der im Lande herrschenden antisemitischen Richtung einen Aufschwung zu nehmen, denn die Abonnentenzahl

stieg auf 12000. Aber nur zu bald trat ein. Die Partei der Reformen verlor infolge des Reichstagsabgeordneten Wahlkampfes 6. Reichstagswahlkreise infolge des Verhältnisses, des Ständes zwischen Dr. Viman und dem Reichstagsabgeordneten Dr. Viman, der die „Deutsche Wacht“ an Bedeutung verlor. Ein Redakteur nach dem andern mußte schließlich die Liquidation der Aktiengesellschaft und ein deutsches Reichere rettete das durch Kauf, gab aber bald das vergebliche wieder lebensfähig zu gestalten, auf und Zeitung seinem Vetter Wolf und dem Staatszimmermann (jetzt als Direktor aus der Alzidenzdruckerei hielt jahrelang die Wasser, bis es plötzlich infolge einer etwas der Zeitung und verschiedener Angriffe des Sitzers gegen Zimmermann zu einem zwischen der Reformpartei und ihrem geistigen Größen vereinfacht unter schweren Anklagen nicht vergessen, und gründete selbst eine Parteiwochenschrift. Diese letzteren Vorgänge Konkurs der einseitigen Tageszeitung „schleunigt zu haben. Mitgewirkt haben die Niederlage der Partei bei den letzten der Fall Glau'n u. a.

Der **Dresdner Massenmörder** der bisher schon neun Mordtaten eingestanden doch auch für die graufige Bluttat an der Gasmeisters Graf in Böhlitz in Betracht. Bekanntlich wurde am 26. April d. J. die und in fürchtbarer Weise geschändete Leiche alten und im besten Aufste stehenden Ehepaar gefunden. Die Verletzungen bestanden in sie durch Schläge mit dem vorderen Schenkelhämmer entstehen. Eine große bestand sich über dem linken Auge. Als der wurde am 27. April der Ehemann der das Böhlitzer Amtsgefängnis eingeliefert für ihn, wie gemeldet wurde, daß er einer seiner Frau erst am Morgen nach der Tat will und andererseits, daß bei ihm das Tuches aufgefunden wurde, dessen anderer Seite befand. Der Ehemann beteuerte Unschuld und war schließlich in der Lage zu führen, daß er an dem fraglichen Abend sich in einem Restaurant aufgehalten nach der Annahme der ärztlichen Sachverstandes Nord vor 12 Uhr ausgeführt worden sein, dessen wurde Graf, der länger als eine furchibaren Verdacht des Sattenmordes mangels weiterer Beweise aus der geheimnisvolles Dunkel schwebte nun über lichen Tat, die die Gemüter der ganzen Aufregung versetzt hat. Denn trotz der strengungen der Behörden gelang es nicht, Auffindung des Mörders zu entdecken. haftung des Lederarbeiters Max Dittrich, nun bereits eingestandenen neun Mordtaten traurige Berühmtheit verschafft hat, diesen dunkeln Fall bringen zu wollen. Neugierungen glaubt nämlich die Polizei können, daß Dittrich auch die Ermordung auf dem Korbholz hat. Dittrich, der Mordtaten bereits eingestanden hat, allerdings noch. Doch dürfte er sich drückenden Belastungsmomente auch zu dieser nunmehr zehnten Mordtat bequem Mörder wird, falls seine Zurechnungsfähigkeit in Zweifel kommen sollte, zunächst vor Schwurgericht verhandelt werden.

Eine seltene Jagdbeute machte die Dichtung zwischen den **Trachauer** Glasewalds Ruhe ein Förster. Er war mit einem rasche und wachenden Dackel, auf dem Wege liegenden Gebüsch verschwand. Am Wege braue Dackel wieder, mit einem wenig erkannten Herrn legte. Noch dessen Ueberraschung, als der Dackel einen Fuchs aus dem Dickicht herbeischleppte. mußte in dem starken Untergehölz eine Domizil aufgeschlagen haben. Mit Hilfe Nähe beschäftigter Arbeiter wurde nun ein und richtig ein trauliches Familienidyll zutage gefördert. Die alte Fuchsin, unrotbaarigen Sprößlingen. Während Fuchsin durch sofortiges Ertränken den begnügte man sich damit, der wie leblos einen heftigen Schlag in das Gesicht zu Meinung, sie sei tot. Kaum hatte jedoch truppe, an ihrer Spitze der so finbige verlassen, als — und nun kommt das der Sache — die Fuchsin plötzlich schnellen Sätzen das Weite suchte. Abziehenden sollen sehr lang gewesen sein.

Einen merk würdigen Drang kundeten drei aus **Baugen** stammende empfundenen Schulpflicht aus dem Wege zu wandern“ und nicht früher wieder zurück die Schuljahre überlebt hätten. Die verschafften sich Geldmittel und dampften heimlich mit der Bahn zunächst von Görlitz ab. Hier machten die jugendliche Raft und richteten sich wohnlich in den Der Letzte bekam aber sehr bald Heimat, verließ seine Spielgeßellen und zurück nach Baugen zu seinen besorgten Schicksal und den Verbleib seiner beiden